

RIECKEN, U. (1992): Planungsbezogene Bioindikation durch Tierarten und Tiergruppen - Grundlagen und Anwendung. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz **36**: 1-187.

RISCH, S. & K. CÖLLN (1991): Zur Hymenopterenfauna des NSG „Koppstein“ bei Niederlahnstein IV. Wildbienen (Hymenoptera, Apidae). - Beiträge Landespflege Rheinland-Pfalz **14**: 201-243.

ROBERTS, R.H. (1970): Color of Malaise trap and the collection of Tabanidae. - Mosquito News **30**: 567- 571.

ROBERTS, R.H. (1972): The effectiveness of several types of Malaise traps for the collection of Tabanidae and Culicidae. - Mosquito News **32**: 542- 547.

ROGERS, D.J. & D.T. SMITH (1977): A new electric trap for tsetse flies.- Bull. ent. Res. **67**: 153-159.

SCHMID-EGGER, C. (1992): Malaisefallen versus Handfang - Der Vergleich zweier Methoden zur Erfassung von Stechimmen (Hymenoptera, Aculeata). - Verhandlungen Westdeutscher Entomologentag Düsseldorf **1992**: 195-201.

SOUTHWOOD, T.R.E. (1991): Ecological Methods. - Chapman and Hall, London (2nd ed.), 524 S.

STEYSKAL, G.C. (1981): A bibliography of the Malaise trap. - Proceedings of the Entomological Society of Washington **83**: 225-229.

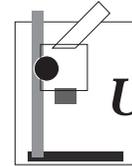
TANACS, L. (1982): Untersuchung der blumenbesuchenden bienenförmigen Insektenpopulation (Hymenoptera: Apoidea) auf dem Rasen-Ökosystem der Bugacer Sandheide. - Folia Entomologica Hungarica **43**: 179-190.

TOWNES, H. (1972): A light-weight Malaise-trap. - Entomol. News **83**: 239- 247.

Die Systematik und Taxonomie der Wildbienen – eine faszinierende entomologische Lebensaufgabe.

P. Andreas W. Ebmer

Kirchenstraße 9, A-4048 Puchenau.



Unter diesem Titel erschien in den Linzer biologischen Beiträgen 26/1: 149-177 eine Publikation, die vor allem für angehende Entomologen im Bereich Wildbienen von Interesse sein dürfte. Der Artenreichtum und die vielfältige Biologie der heimischen Wildbienen wurden durch das mit prachtvollen Farbfotos reichlich ausgestattete Werk von Paul WESTRICH, Die Wildbienen Baden-Württembergs (2 Bd., 972 S., Ulmer 1989, Stuttgart, ISBN 3-8001-3307-5) einem größeren Kreis Interessierter bekannt. Abgesehen von der Notwendigkeit, daß ein reichhaltig illustriertes Bestimmungswerk aller Wildbienen Mitteleuropas gleichsam als dritter Band zu diesem Werk von WESTRICH erscheinen möge, muß es ein Fernziel der systematischen Forschung sein, zumindest für ganz Europa, nach Möglichkeit aber für die ganze Westpaläarktis erstklassige Bestimmungswerke zu schaffen. Dazu ist die Spezialisierung auf eine Bienenfamilie, größere Gattung oder Gattungsgruppe unbedingt notwendig.

Aus meiner langen Erfahrung im Bereich der Systematik einer Wildbienenfamilie, der Halictidae, möchte ich der jüngeren, nachrückenden Generation

von Entomologen folgende Grundsätze weitergeben:

(1) Um in eine Insektengruppe intensiv einsteigen zu können, braucht es die Förderung durch erfahrene Entomologen. Es braucht aber auch den eisernen Willen und das Durchhaltevermögen des jungen Entomologen, sich vor allem an Hand von vorhandenen Bestimmungstabellen intensiv in die gewählte Gruppe einarbeiten zu wollen. Wer sich nur von den verschiedenen Spezialisten „bedienen“ läßt, die determinierten Exemplare irgendwie ablegt, und Hauptsache, die Diplomarbeit oder das Gutachten wird fertig, wird mit Sicherheit nie ein guter Taxonom.

(2) So wertvoll die Hilfe durch Kollegen ist, eine Sammlung aufzubauen, so notwendig ist es, zu jener Zeit und in jenen Gebieten selbst zu sammeln, die für die gewählte Gruppe von besonderem Interesse ist. Hier wirkt der spätere Beruf und Familiengründung sicher sehr entscheidend herein. Wer sich etwa auf *Osmia* s. l. oder *Andrena* spezialisieren will, der muß einen Beruf haben, der ihm einen Urlaub im Frühling, der Hauptflugzeit dieser Gruppen im Süden, ermöglicht.

(3) Wer sich auf eine Bienengruppe

Veranstaltungsankündigung

Der

Westdeutsche Entomologentag, Düsseldorf

findet am

19. und 20. November 1994

im Löbbeke-Museum & Aquazoo in Düsseldorf u. a. mit einem Arbeitskreis „Hymenoptera“ statt.

Informationen bei Hauptkustos Dr. S. Löser, Löbbeke-Museum & Aquazoo, 40200 Düsseldorf. ☎ 0211/89-96198, ☎ 0211/89-94493

Europas spezialisiert und sie wirklich gründlich bearbeiten will, der muß unbedingt die Arten der von ihm gewählten Gruppe der Ostpaläarktis sehr gut kennen! Nur aus der Gesamtverbreitung der Art können Schlüsse auf die Herkunft und Verwandtschaft gezogen werden. Wenn sich einer begnügt, in Publikationen über europäische Arten zu schreiben, die Art *Xy* „käme bis weit nach Asien hinein vor“, bringt er nur seinen begrenzten Horizont zu Papier. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob eine europäische Art nach Osten etwa bis zum Kaukasus, bis Afghanistan, bis Kasachstan, bis in die Mongolei, bis in das Amur-Gebiet oder bis Japan vorkommt, ein Unterschied nicht nur in Tausenden von Kilometern, sondern durch die Verbreitung zeigt eine transpaläarktische Art auch manches ihrer Geschichte und biologischer Präferenzen auf. Wichtig ist, daß ein Spezialist europäischer Bienen einen guten Entomologen als Partner in der Ostpaläarktis findet. Zusätzlich ist es wertvoll, sich einen Überblick über die Arten der Nearktis der von ihm gewählten Gruppe zu verschaffen.

(4) Wer eine Familie oder Gattung über Mitteleuropa hinaus grundlegend bearbeiten will, muß sich auf das zeitraubende und wegen der Kosten für Reisen und Hotel teure Studium der

Typen einlassen, will einer nicht all die Fehler, die bisher in der Literatur stecken, immer weiterschleppen. Zugang zu den Museen erfordert absolute Seriosität. Das Anlegen einer Fotokartei der taxonomisch relevanten Merkmale, bzw. Körperteile der untersuchten Typen ist unverzichtbar, will man bleibende Ergebnisse seiner Typenstudien erhalten.

(5) Will einer seinem gründlichen Einstieg in die Systematik der Wildbienen einen bleibenden Sinn geben, soll er selbstverständlich Vertreter aller Gattungen ganz Europas, ja der Westpaläarktis kennen, er muß sich aber im Bereich seiner Publikationen streng auf die von ihm gewählte Gruppe beschränken. Aus meiner langjährigen Erfahrung kann ich jüngeren Kollegen mitgeben, daß die erschöpfende Bearbeitung einer größeren Bienenfamilie einer Faunenregion ein Menschenleben übersteigt.

(6) Welche Bestimmungswerke für den Bereich Europa, und wenn möglich darüber hinaus der Westpaläarktis es gibt, welche qualitative Ansprüche von ihnen zu erwarten sind, werden in oben zitiertem Beitrag nach dem System der Bienen aufgelistet. Der Umfang würde einen Beitrag in *Bembix* völlig übersteigen.



Colletes daviesanus SMITH als Kunstnestbewohner

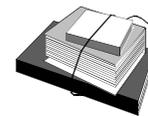
Karl-Heinz Wickl

Haidhof 44, 92253 Schnaittenbach

Die Seidenbiene *Colletes daviesanus* SMITH nistet in selbstgegrabenen Hohlräumen, vor allen in Sanden, Sandsteinen und Mörtel unterschiedlicher Korngrößen (WESTRICH 1989). In Franken gilt sie als Charakterart des Personatensandsteins (ENSLIN 1922). Nester in Holz, in hohlen oder markhaltigen Stengeln wurden bisher nicht bekannt. 1989 gelang ein Nestfund von *Colletes daviesanus* im Nistkasten mit Plexiglasröhrchen (Photobleg liegt vor). Der Nistkasten war an der westexponierten Bretterwand einer Scheune eines Bauernhofs (Fundort Haidhof QV19, Lkrs. Amberg-Weizsach, Bayern) in 5 m Höhe angebracht, wobei drei Röhrchen mit 7 mm Innendurchmesser von der Seidenbiene besiedelt waren. Am 3.7.89 schlüpfen aus einem Nest 2 ♂♂ und 2 ♀♀, aus einem anderen 4 ♂♂. Aus dem dritten Röhrchen wurden am 5.7.89 ein ♂ und ein ♀ gezogen, drei weitere Zellen des Nestes waren abgestorben. Die

Zellen waren mit einem durchsichtigen, zellophanartigen Gespinnst ausgekleidet, wobei in den Röhrchen keine Abschluß- oder Zwischenwände angelegt waren. Im gleichen Nistkasten siedelten noch *Heriades truncorum* (Apiidae) und *Trypoxylon figulus* (Sphecidae).

1998 befand sich unterhalb des Nistkastens in der Grundmauer der Scheune eine starke Kolonie der Seidenbiene. Einige Fugenbereiche der Sandsteinquader (aus der Zeit von 1850) waren von Nesteingängen (ca. 200 Nester) regelrecht übersät („Gebäudeschädling“, s. SCHELOSKE 1973). Vielleicht fanden einige Tiere keine geeigneten Stellen mehr zum Graben ihrer Nester im Sandstein und besiedelten die Plexiglasröhrchen. In nächster Nähe konnten die Bienen ein gutes Pollenangebot nutzen (große Bestände von *Achillea millefolium*, *Erigeron annuus*, *Senecio jacobaea*, *Tanacetum vulgare*). ▶



Neu aufgelegt

Weil die Sonderdrucke des „Bestimmungsschlüssel für die Gattungen und Untergattungen der westpaläarktischen Wegwespen (Hymenoptera: Pompilidae)“ in: Mitt. int. ent. Ver. 17: 45–119 (1992) mit 220 Abb. und 16 Ganzporträts) schnell vergriffen waren, kann jetzt für DM 5.– (incl. Porto, in Marken) ein Nachdruck bei H. Wolf, Umlandstr. 15, 58840 Plettenberg, angefordert werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ebmer Andreas Werner

Artikel/Article: [Die Systematik und Taxonomie der Wildbienen - eine faszinierende entomologische Lebensaufgabe 35-36](#)